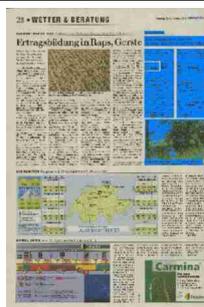


## Inhaltsverzeichnis 16.04.2014

Avenue ID: 239  
Ausschnitte: 2  
Folgeseiten: 0

		<b>Auflage</b>	<b>Seite</b>
25.09.2010	<a href="#">Schweizer Bauer</a> <b>Der Standort ist bei der Anlage neuer Hecken wichtig</b>	31'315	1
22.05.2010	<a href="#">Schweizer Bauer</a> <b>Bei der Mahd Refugien für Kleintiere schaffen</b>	31'315	2

---



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 34 44  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'315  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 28  
Fläche: 17'925 mm<sup>2</sup>

## BIOBERATUNG

# Der Standort ist bei der Anlage neuer Hecken wichtig

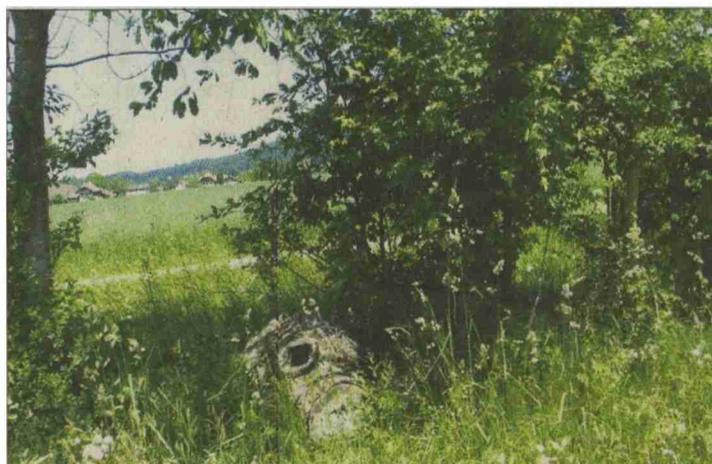
Als Grenzlebensräume beherbergen Hecken zahlreiche Lebewesen, sowohl typische Wald- wie auch Wiesenarten. Sie sind deshalb von grosser Bedeutung für die Förderung und Erhaltung vieler Tierarten. Wer eine neue Hecke anlegt, bietet vielen wilden Tieren Brut- und Rückzugsort, Nahrungsquelle und Wanderroute. Für die Standortwahl und die Pflanzenauswahl stellen sich folgende Fragen: Können Hecken in ein bestehendes Vernetzungsprojekt integriert werden? Für welchen Landschaftstyp soll die Hecke konzipiert



werden? Welche Arten wollen wir hauptsächlich fördern? Hecken sind beliebte Verbindungselemente zwischen bestehenden Lebensräumen. Die in Vernetzungsprojekten festgelegte Standortwahl sollte deshalb möglichst eingehalten werden. In einer offenen Ackerbaulandschaft werden Niederhecken bevorzugt, weil Hoch- und Baumhecken von standorttypischen Arten wie Feldlerchen aber auch von Tagfaltern wie ein unüberwindbares Hindernis (Wand) wahrgenommen werden. In Siedlungsgebieten werden neue Hecken mit Vorteil nicht entlang von Wegen angelegt, weil Hunde einen grossen

Störfaktor für die Fauna ausüben können. Ein hoher Anteil an Dornensträuchern bietet Nestlingen perfekten Schutz vor Räuber. Ausserdem gehört zu jeder Hecke beidseitig ein extensiv genutzter Krautsaum als Puffer zum intensiv bewirtschafteten Land. Baumstämme, Wurzelteller, Asthaufen, Holzbeige, Steinhaufen, Graben, Wildbienenhotel, Nistkasten, bieten verschiedene Lebensräume und bereichern die Hecke.

*Véronique Chevillat,  
FiBL-Beratung*



**Kleinstrukturen wie Baumstämme und Asthaufen bieten zusätzliche Habitate in Hecken (Bild: Véronique Chevillat)**



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 34 44  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'315  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 28  
Fläche: 17'837 mm<sup>2</sup>

## BIOBERATUNG

# Bei der Mahd Refugien für Kleintiere schaffen

Blumenreiche Ökowieden spielen eine wichtige Rolle für die Erhaltung der Artenvielfalt: sie bieten Tagfaltern, Wildbienen und anderen Insekten ein ausreichendes Nektarangebot und bodenbrütenden Vögeln geschützte Nistplätze.

Im Tal werden ab Mitte Juni viele Ökowieden geschnitten. Beim Einsatz von schnellen Rotationsmähern mit einem Aufbereiter sind die Überlebensraten und die Fluchtmöglichkeiten für Kleintiere gering. Deshalb sollte unbedingt auf den Einsatz von Mähaufbereitern verzichtet werden.

Zusätzlich spielt auch das Angebot an Refugien (Unterschlupf, Zufluchtsort) eine wichtige Rolle für das Überleben von vielen Wildtieren. Mit dem Stehenlassen von ungemähten Streifen belässt man Lebensräume und Nahrungsangebot für Kleintiere. Bei jedem Schnitt lässt man 5 bis 10 Prozent Rückzugsstreifen an wechselnden Standorten stehen. So «wandern» diese Streifen bei jedem Schnitt in der Wiese. Man kann auch ca. 5 Prozent Altgrasstreifen am selben Standort stehen lassen. Eine dritte Möglichkeit ist, die Wiese gestaffelt zu mähen. In diesem Fall wird beim ersten Schnitt ca. ein Vier-

tel bis ein Drittel der Wiese stehen gelassen und zwei bis drei Wochen später gemäht. Diese Methode eignet sich besonders in Grünlandgebieten oder für grossflächige Ökowieden. Aus diesen Refugien und Ausweichräumen können die geretteten Insektenpopulationen die wachsende Wiese schneller wieder kolonisieren.

*Véronique Chevillat, FiBL*

Mehr zu diesem Thema erfahren Sie an einer Flurbegehung am 26. Mai in Kirchlindach BE oder am 1. Juni in Mönchaltorf ZH. Auskunft beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau: Tel. 062 865 72 74 oder über [www.fibl.org/de/service/termine.html](http://www.fibl.org/de/service/termine.html).



**Diese Wiese wurde gestaffelt gemäht und ein Altgrasbestand stehen gelassen. (Bild: Pfiffner, FiBL)**